Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 17 (1940)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen.

Wir machen unsere geschätzten Mitarbeiter erneut darauf aufmerksam, dass wir uns nicht verpflichtet halten, Besprechungen von Werken zu bringen, von denen uns kein Exemplar zugegangen ist.

VERLAG und REDAKTION.

Rätisches Namenbuch, Band I: Materialien. Verfasser: Robert v. Planta und Andrea Schorta. Verlag: E. Droz, Paris VIe und Max Niehaus, Verlag, Zürich-Leipzig. XLVIII und 535 Seiten gross -8°. Mit einer Kartenbeilage.

Durch die grosszügige Hilfe sowohl der Stiftung von Schnyder von Wartensee, als auch der Regieung des Kantons Graubünden und der beiden Brüder Franz und Gaudenz von Planta wurde die Drucklegung dieses I. Bandes ermöglicht, der die sorgfältig gesichteten Materialien zu einer Siedlungsgeschichte Alt Fry Rätiens enthält.

Der bündnerische Sprachforscher Robert von Planta in Fürstenau und sein Mitarbeiter Andrea Schorta haben in diesem ersten Bande rund 70,000 Namen, d. h. den gesamten bisher erreichbaren Bestand der lebenden Flurnamen der 220 Gemeinden des Kantons Graubünden niedergelegt, die von geeigneten Gewährsleuten vom Talgrund bis zu den höchsten Alpweiden gesammelt und je nach Ortslage und ortsüblicher Aussprache untersucht wurden. Der Hauptteil des Bandes umfasst die lautlich genau transkribierten Namen, denen Bezeichnungen für Bodenbeschaffenheit und Nutzungsart der betreffenden Oertlichkeit beigegeben sind. Der Sammelarbeit im Terrain folgte die Durchsicht von Tausenden in Archiven zerstreuten Urkunden und zahlreichen Katastern, aus denen die alten Formen von Oertlichkeiten und von Personen systematisch ausgezogen werden mussten. Die Frucht dieser jahrelang andauernden Arbeit ist der vorliegende Band, der den Professoren Franz Fankhauser (Winterthur) und Jakob Jud (Zürich) als den « unentwegten Förderern rätischer Forschung » gewidmet ist.

Der Topograph, der Kartograph, der Grundbuchführer, der bündnerische Gemeindebeamte haben ein Instrument in die Hand bekommen, das ihnen unentbehrlich ist. Aber auch der Historiker, der Phhilologe und nicht zuletzt der Geograph können hier in einem Quellenbuch schöpfen, wie es kein Kanton der Schweiz besitzt.

Einige Beispiele mögen die praktische Verwendbarkeit dieser Materialsammlung erhärten:

a) Für die Verbreitung der Edelkastanie liegen in den Ortsnamen Anhaltspunkte vor. So sind die Namen Castanér, Castagners, Casteners usw. in Tartar (995 m), Pasqual, Sched (1307 m !) und Untervaz offenbar sichere Zeugen für die Anpflanzung der Edelkastanien in Gegenden, wo sie heute fehlt.

b) Das Rätische Namenbuch ist aber auch in der Lage, einen ganz wesentlichen Beitrag zur Geschichte des Bergbaues in Graubünden beizusteuern: Bekannt sind die beiden Inner- und Ausser-Ferrera im Schams, wo wahrscheinlich durch Walser Eisenerz gewonnen wurde. Aber Ferraria-Namen sind auch sonst in Graubünden noch nachzuweisen. Ausser dem Dorfnamen Ferrera (deutsch Schmitten) im Kreis Belfort, Farrirola bei Bravuogn, Ferreras bei Riom, bei Vaz und bei

Trun, erklären sich aus Ferraria auch die Ortsnamen Zerfreila und Amperfreila im Valsertal, der Dorfname Falera (deutsch Fellers), dann Cresta Falera in Scharons, Plaunca Falera im Tavetsch, Valäris bei Malans. Diese und andere Namen verraten eine weit grössere Ausdehnung der Erzgewinnung und Verhüttung, als bisher bekannt war.

Der II. Band, der die Herkunft der Orts- und Flurnamen erörtert und sie in die Siedlungsgeschichte Rätiens eingliedert, ist in Vorbereitung. N. F.

P. Scheuermeier, Wasser- und Weingefässe im heutigen Italien. Neujahrsblatt d. Literar. Gesellschaft Bern, 1934. Verlag A. Francke AG., Bern. Preis Fr. 6.80.

Es handelt sich hier um einen wertvollen Beitrag zur sachkundlichen Darstellung auf Grund der Materialien des Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz. Aus Versehen ist eine frühere Besprechung der vorliegenden Arbeit unterblieben. Und doch verdiente sie auch in einer geographischen Zeitschrift gewürdigt zu werden. Bringt sie doch in Wort und Bild eine grosse Anzahl von Gegenständen zur Kenntnis, die auch mit geographischen bezw. volkskundlichen Verhältnissen der betreffenden Gebiete in Beziehung stehen. Die meisten der in Zeichnungen und Photos trefflich wiedergegebenen Gefässe sind noch heute im Wirtschaftsbetrieb der genannten Gebiete notwendige Gebrauchsgegenstände. F. N.

Michel, Gaston et Wiest, Alfred. La Suisse. Géographie physique, humaine et économique. 2me Edition. Fragnières Frères, Fribourg. 1939. 316 Seiten, 115 Figuren.

In zweiter Auflage ist dieses schöne, welschschweizerische Lehrbuch über die Schweiz herausgekommen, als ausgezeichnetes Lehrmittel für die höhere Schulstufe. Diesem Zweck entspricht der grosse Raum, der den allgemein geographischen Verhältnissen gewährt wird.

Das Buch zerfällt in 4 Teile. Im ersten, physiogeographischen Teil erhalten wir eine gute Einführung in den Bau und die Gestaltung der Schweizer Landschaften, in das Wesen und die Tätigkeit der Gewässer, in das Klima und seine Faktoren, sowie in die Vegetation mit ihren Höhengürteln.

Es ist eine ausgezeichnete Einführung und Zusammenfassung der natürlichen Verhältnisse an Beispielen unseres Landes. Ein zweiter Teil orientiert über die Bevölkerung der Schweiz. Der Hauptteil gibt eine gute Charakteristik der geographischen Verhältnisse der einzelnen Kantone. Das Buch wird durch eine eingehende Wirtschaftsgeographie abgeschlossen und durch einige Tabellen und eine Erklärung von Fachausdrücken ergänzt.

Das interessant und, soweit es im Rahmen der 300 Seiten möglich war, ausführlich geschriebene Buch ist gut illustriert, nicht nur mit zahlreichen, für den Geographieunterricht unentbehrlichen Bildern, sondern auch mit sauberen Diagrammen und Kärtchen, die besser, als das im Atlas möglich ist. Einzelheiten herausheben lassen. Die Einteilung in einzelne Kapitel und die durch den Druck hervorgehobenen Abschnittsüberschriften und Zusammenfassungen sind methodisch wertvoll. Das ganze Werk, dessen Aufbau und Durcharbeitung den geschulten Geographen verraten, ist ein wichtiger Beitrag zur geistigen Landesverteidigung, an deren Ausbau der Geographieunterricht einen wichtigen Platz einzunehmen hat. Vosseler.

Geographisches Institut ...
UM664724

P. H. Schmidt, Philosophische Erdkunde. Die Gedankenwelt der Geographie und ihre nationalen Aufgaben. Verlag Ferd. Enke, Stuttgart, 1937. 122 Seiten. Preis Rm. 5.—.

Die philosophische Betrachtung des von der Geographie aufgestellten Tatsachenschatzes, sagt der Verfasser in der Einleitung seiner Schrift, stelle die Grundfrage nach dem Wesen der geographischen Erscheinungen und erstrebe über die Aufgabe der allgemeinen Erdkunde hinaus eine zusammenfassende Deutung der Erde.

Diesem Ziele dienen die Ausführungen des vorliegenden Buches, die in gewählter, nicht selten dichterischer Sprache geschrieben sind. Ueber die Fragen nach der Gestalt der Erde, nach der Stellung der Erde zur Sonne und nach der Gestaltung der Erdoberfläche lässt der Verfasser die Bibel, Philosophen und Dichter zu Worte kommen, ohne die grossen Forscher zu vergessen. Viele Probleme der Forschung werden in neuer Beleuchtung gezeigt.

Einen besonders grossen Raum nehmen die Erörterungen über das Leben auf der Erde, über die Ausbreitung des Menschengeschlechtes und dessen Wirken ein. — Im ganzen ein sehr anregend geschriebenes Buch, das nicht nur jeder Geograph, sondern auch jeder andere Gebildete mit grossem Gewinn lesen wird. F. N.

Kartographie. Ihre Aufgaben und Bedeutung für die Kultur der Gegenwart von Max Eckert-Greifendorff +, Berlin 1939, Walter de Gruyter & Cie. Rm. 15.— (Schweiz Rm. 11.25). 437 Seiten.

Das Werk gliedert sich in die Haupt-Abschnitte :

A. Grundelemente und Richtlinien der wissenschaftlichen Kartographie (Kartenwissenschaft). B. Die Bauelemente der Karte. C. Die Karte in der Forschung. D. Die Karte als Kulturspiegel und Kulturträger E. Die Karte in Politik und Erziehung.

Die umfassende Kenntnis des Verfassers auf diesem Gebiet lässt hier ein Werk entstehen, das jeder Interessent mit reichem Nutzen zur Hand nimmt. Das Thema ist ja kaum auszuschöpfen. Auch sagt der Verfasser richtig : « Dass ich bei einigen meiner Darstellungen nicht ganz objektiv bleiben konnte, sondern bewusst subjektiv wurde, dürfte man der ganzen Materie zugute halten ». Das Werk vermittelt nicht bloss Wissen, sondern auch mannigfache Anregung. Ein Ueberblick über deutsche Kartographie bildet den Schluss. H. F.

Erich Röhr, Die Volkstumskarte. 139 Seiten. Verlag Hirzel, Leipzig, 1939. Rm. 7.—.

Volkstum umfasst die Gesamtheit aller Lebensäusserungen eines Volkes. Für die Schweiz besitzen wir zahlreiche Spezialdarstellungen hiezu wie Sprachatlas, Idiotikon, Trachtenbücher, Bürgerhaus, Bauernhaus u. a. Für Deutschland wird das Volkstum in der Volkstumskarte (der Verfasser ist Mitherausgeber) gesamthaft erfasst. Damit beschäftigt sich die vorliegende interessante und verdienstvolle Publikation. Die Erfassung des Volkstums geschieht durch das Erhebungsverfahren vermittelst eines Fragebogens, und hier hat die sorgfältige Fragefassung einzusetzen. Das gesammelte Material wird alsdann nach hier dargelegten Gesichtspunkten geordnet und in Karten eingetragen. In der umfangreichen Nachweisliste finden wir auch die Arbeiten von Jaberg und Jud.

Ein vielleicht erfüllbarer Wunsch wäre, farbige Originalkarten auch in ihren Farben reproduziert zu sehen, statt nur in Schwarz-Weiss. H. F.